Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

wann du vellest ge gewubt der czung nicht auf ame taul
von lieb od' von gunst von vorcht oder von gab wegen Nun
hastu dich du torischer polich an alle mass selb' lieb vnd
volgest dem' vngelewch awg warz du nicht daz Salomon
spricht Iltuerr vnd du grob pist als wer diemutig dich
in allen dingen Gelaub myr daz sich der am maisten
schendet der sich selb' wendigt Recht als amer d' sich selb'
weise schezet der ist fuerwar ein tumer man vnd hat
die weishait chlam sues in seine haubt gesetzet Oder
waistu als ain liecht das and' seines schemes beraubet
also wendt ain falsche hoch mit der waren gekrumpet
Liechstu nicht daz d' all' hochst stern scharfes gesicht
betreuget Aber der monde der der nidrist stern ist
wendt fur die andn in vnsn awgen mit seine liecht
gezirt Wann nun tiefe diemuetchait ist daz ist gar hoche
wonde vnd wo du dich selb' moderst do erheb dich
die wolgezirten tugent wann wir vns selb' d' vrdischen
wonung nicht wendig schätzn so machet vns di tugent
der diemuetchait der himelischen wonung wendig vnd
auch sicher do des der polich ubrounden ward von
dem weisen vogel des schambt er sich vnd sprang
damit von dannen Die werd gleychnuzz ist wid' die
tuerstigen tuerer

Ein wolgefidert strausse mit grossen flugen den
trueyen sein fuess mit trägem gange gar auf
ain hohen perg der sach mit klarhait sein awgen
vne die wolk in den hohen luften sich behendiclich
mit vren flugen erhebn vnd swaimen hin vnd